

Gaugele, Elke (Hg.): Aesthetic Politics in Fashion. Akademie der bildenden Künste Wien, Sternberg Press, 2014. 259 S., ca. 75 s/w und zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-95679-079-9.

Der in der Reihe der Akademie der bildenden Künste Wien erschienene Band „Ästhetische Politiken der Mode“ versammelt die Beiträge der gleichlautenden DissertantInnentagung, die im Oktober 2012 am Institut für das künstlerische Lehramt im Department für Moden und Styles von Prof. Dr. Elke Gaugele organisiert wurde. Die Tagung, wie die nun vorliegende Publikation, führt einen Sparten übergreifenden Diskurs, geprägt von vielfältigen Positionen mit tiefgreifenden Analysen zu den Wechselwirkungen im komplexer werdenden Feld der Mode.

Zur Freude buchaffiner LeserInnen wurde auf die Gestaltung des Druckwerks größte Sorgfalt verwandt. Miriam Rech und Markus Weisbeck (Surface, Frankfurt am Main/Berlin) navigieren die Leserschaft mittels eines Farbleitsystems, das sich am Pantone Fashion Color Report Spring 2014 orientiert, charmant durch den Tagungsband.

Der Farbreigen beginnt mit der Einleitung von Elke Gaugele in Pantone 175-1225 Sand, gefolgt von drei Kapiteln: „Ästhetische Ökonomie und Mode“ in Pantone 18-1651 Cayenne, mit einer Einführung von Eva Flicker, „Mode und Raumproduktion“ in Pantone 15-6114 Hemlock, eingeführt von Barbara Schrödl und „Alternative Lebensstile“ in Pantone 18-3949 Dazzling Blue, vorgestellt von Elke Gaugele und Monica Titton.

Die Beiträge suchen die Auseinandersetzung mit Mode als kulturelles Phänomen an der Schnittstelle unterschiedlicher künstlerischer, gestalterischer, ökonomischer und alltagskultureller Praktiken. Sie analysieren Grenzziehungen und Überschneidungen, Hierarchisierungen und Positionierungen von Moden und Styles in ihren jeweiligen Kontexten, materiellen Konstitutionen und symbolischen Verwirklichungen.

Im ersten Kapitel „Ästhetische Ökonomie und Mode“ untersuchen Birke Sturm, Endora Comer-Arldt und Monica Titton die Zusammenarbeit von KünstlerInnen und Mode in der Praxis ihrer Vermarktung. Ilka Becker verortet in ihrem Beitrag das Verhältnis von Kunst, Mode und Empire aus kunsttheoretischer Perspektive in der „Politik der Selbst-Aufgabe“.

Das zweite Kapitel „Mode und Raumproduktion“ führt die Frage nach den Machtbeziehungen, Blick- und Präsentationsregimen der Mode weiter. Dazu hinterfragen Tanja Bradaric und Taro Ohmae, Alicia Kühl und Sabina Muriale die hierarchischen Strukturen zwischen etablierten Modezentren und marginalisierten Modestädten sowie zwischen Luxuslabels und unabhängigen ModedesignerInnen, während Michael R. Müller die „Unbotmäßigkeit der Mode“ aus kultursoziologischer Perspektive vom gesellschaftlichen Konjunktiv aufzeigt.

Das dritte Kapitel „Alternative Lebensstile“ widmet sich der Analyse alternativer postkolonialer Ästhetiken. Die Beiträge von Ruby Sircar, Martina Fineder, Elke Gaugele und Birgit Haehnel reflektieren die Entwicklung ästhetischer Praktiken in ihrer Bedeutung für

alternative Lebensstile und stellen dabei die modernen Gattungshierarchien zwischen Kunst, Mode, Textil und Design mit Blick auf die jeweiligen Gestaltungsstrategien in Frage.

Während das Layout der Publikation die Rolle der Mode als Strukturprinzip brillant hervorhebt, verdichten die theoretischen Einführungsaufsätze von Eva Flicker, Barbara Schrödl, Elke Gaugele und Monica Tilton die Stränge, die heutige Mode als „ästhetische Metapolitik“ (Ranciere) formieren – die ästhetische Ökonomie, die Produktion von Räumen sowie die Politiken alternativer Lebensstile – zu kompakten, pointierten Aussagen.

Tatsächlich gelingt es den AutorInnen dem Mainstreamblick von Fashion Studies durch fundierte und kritische Modeanalysen im Kontext ökologischer und ethischer Debatten etwas entgegenzusetzen.

Ursula Graf für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 03. November 2014)